

## Demokratiebildung im Sport – Empirische Einblicke und didaktische Empfehlungen

Der Arbeitskreis nimmt sich dem Forschungsfeld der Demokratiebildung in und durch Bewegung und Sport im Handlungsfeld des Sportunterrichts an. Begründet ist dieser Fokus durch Zeitdiagnosen, die von einer „Krise der Demokratie“ (Eberl, Jörke & Salomon, 2022, S. 12) sprechen und auf Notwendigkeit bzw. Dringlichkeit einer vermehrten schulischen Demokratiebildung als Querschnittsaufgabe (z.B. große Prues, 2022) und damit Aufgabe aller Schulfächer – auch des Sportunterrichts – verweisen. Eine entsprechende Ausdeutung im Doppelauftrag des Sportunterrichts, die den allgemeinbildenden Charakter des Faches als Demokratiebildung versteht (Prohl & Ratzmann, 2018), ist daran anschlussfähig. In diesem noch jungen Diskurs der Sportpädagogik stellt der Arbeitskreis unterschiedliche Projekte mit empirischer Ausrichtung vor und wendet sich einer zentralen Aufgabe sportpädagogischer Forschung zu. Denn obgleich Handlungspraxen von Bewegung, Spiel und Sport über theoretische Begründungen großes Potenzial zur Demokratiebildung attestiert wird (Gaum & Gissel, 2023), ist die empirische Forschungslandschaft höchstens punktuell erschlossen. Im Zuge des im CfP beschriebenen gesellschaftlichen Wandels stellt sich in diesem Themenfeld beispielsweise die Frage nach Grenzen und Entgrenzungen sportpädagogischen Handelns. Wie können fachliche Potenziale einer körper- und bewegungszentrierten Ausrichtung ausgeschöpft und gleichzeitig die allgemein notwendige Ebene reflexiver Urteilsbildung angebahnt werden? Um didaktische Empfehlungen im Sinne eines notwendigen Praxistransfers weitergeben zu können, sind die Möglichkeiten empirischer Zugänge auszuloten und auszuschöpfen. Die unterschiedlichen Forschungsansätze und daraus gewonnen Erkenntnisse zu didaktischer Vermittlung werden in diesem Arbeitskreis über folgende Beiträge in den Mittelpunkt gerückt:

*Ratzmann, Ahns und Rode* untersuchen in ihrem Beitrag über episodisch-narrative Interviews die demokratiebezogenen Orientierungen von Sportlehrkräften in Österreich. Die praxeologisch-wissenssoziologische Forschungsperspektive liefert Ergebnisse, die darauf hindeuten, dass Demokratie im Sportunterricht eher als beiläufig betrachtet wird und ein tendenziell autoritäres Grundverständnis von Sportunterricht nicht unmittelbar passungsfähig zum curricular fixierten Auftrag der Demokratiebildung erscheint. *Breuer* stellt Befunde aus dem Projekt „Demokratie spielend (leicht) erleben!“ vor, das darauf abzielt Grundschüler\*innen nachhaltige demokratische Grunderfahrungen zu ermöglichen. Ihre videographische Analyse fokussiert die Entscheidungsfindung in Reflexionsphasen, wobei auch körperliche Prozesse der Gestaltung dieser Phasen, der Exponiertheit einzelner Schüler\*innen, der Gesprächsorganisation und der Konsensfindung betrachtet werden. Im Beitrag von *Bouchehri* werden die Möglichkeiten der Entwicklung von demokratischer Handlungskompetenz über das Kultivieren von Konflikten im Sportunterricht mittels Durchführung einer qualitativ strukturierende Inhaltsanalyse von Leitfadeninterviews mit Schüler\*innen untersucht. Erste Ergebnisse zeigen produktives Potenzial des Konzepts und münden in didaktische Empfehlungen.

### Literatur

- Eberl, O., Jörke, D. & Salomon, D. (2022), Die Krise der Demokratie und der »Blick nach unten«. *Leviathan*, 50(1), 12–28.
- große Prues, P. (2022). *Demokratie-Erziehung als Querschnittsaufgabe*. Klinkhardt.
- Gaum, C. & Gissel, N. (2023) Demokratiepädagogik im Sportunterricht. *sportunterricht*, 78(11), 483–487
- Prohl, R. & Ratzmann, A. (2018). Bewegungsbildung im Horizont allgemeiner Bildung. In R. Laging & P. Kuhn (Hrsg.), *Bildungstheorie und Sportdidaktik Ein Diskurs zwischen kategorialer und transformatorischer Bildung* (S. 133-154). Springer VS.